

Die  
Dem Leben selbst fürzuziehende  
Güte Gottes

27.  
machte  
aus dem auserlesenen Wahlspruch/  
ps. LXIII, 4.,

der A. 1681. den 21. Apr. gebornen/  
und A. 1700. den 23. Mart. verehlichten/  
aber A. 1714. den 25. Jun. im H. Erin entschlaffenen/  
weiland Wohl-Edlen Groß-Ehr- und Tugendbelobten

Frauen

Engel Mehne/  
gebornen Rosinus/

seiner auch nach dem Tode liebewehrtesten Beicht-Tochter/  
am Tage Ihrer ansehnlichen und in Ansgarii  
Kirche vollenzogenen Beerdigung/  
war der 30. Junii/

der geehrtesten Traur-Versammlung/  
aus Trieb beichtväterlicher und Gevatterliebe/  
in möglichster Kürze ausführlich

Berhard Mejer / der H. Schrift Doctor,  
am Dom zu Bremen Ober-Pastor / Scholarch/  
Superintendens und Consistorial-Rath.

B R E M E N

Gedruckt bey Herman Brauer / Jun. E. E. Hochw.  
Rahts Buchdrucker/

im Jahr/ da man aus Ps. LXXXV, 11. seuffzete:  
Daß Gerechtigkelt VND Friede sich küssen!



W! sterben denn auch die Engel? Welche / mit dem sonst nicht ungelehrten Engelländer / dem Thoma Hobbes / das ganze Wesen der Engel für einen subtilen / dem Winde und der Luft nicht unähnlichen / Körper halten / a. oder / mit

2. Leviath. c. XII. p. 56. Append. ad Lev. c. I. p. 344. ad Ilem Angelographiam Hobbesii, ed. Hamb. 1694. 4. §. XX. b. De immort. An. L. T. §.

dem nicht ungeschickten Henrich Morus / lehren / daß die Engel nicht weniger / als die Menschen / aus Leib und Seele bestehen / b. denen dürffte es unschwer fallen / die fürgelegte Frage zu bejahen. Doch müßte es ihnen an tüchtigen und unumstößlichen Beweissthütern mangeln. Denn die bösen Engel sollen nicht sterben / sintemahl dieselbe die gestrenge Straffgerechtigkeit Gottes behalten hat zum Gericht des grossen Tages / mit ewigen Banden in Finsterniß. c. Die guten Engel aber können nicht sterben / allermassen diese Geister ihr Fürstenthum behalten / und das ihnen anerschaffene Ebenbild d. ihres unsterblichen Schöpfers nicht verlohren haben / vielmehr im Guten bestätigt / allezeit das Angesicht des Vaters Christi im Himmel sehen / e. ohne Unterlaß dessen Befehl ausrichten / f. und ihn loben sollen ohne

dae 6. d. Jo. Gerb. Angelol. Sacr. p. 35. Jo. Henr. Maji Diff. Sacr. p. 303. e. Matth. XVIII, 16. f. Ps. CIII, 20. g. Offenb. Joh. V, 12. h. P. D. Haet. 29. Alnet. p. 241. i. Heint. Engelgrave Pintbei P. I. p. 280.

auffhören. g. II. Nichts destoweniger sind in diesem Traurhause / und zwar innerhalb neun Jahren / zweene Engel Todes verfahren / beyde weiblichen Geschlechts / dergleichen in der Theologie derer zu Siam etliche gemeldet werden. h. Der erste war ein fünfzehnjähriges Tochterlein / in der Tauffe Engel benahmset / und so lieblich anwachsend / daß es von Seinen Eltern mit gleichem Recht / wie jener Alonsius Gonzaga / i. Engel konnte genandt werden. Nachdem diese in ihrem Erlöser / A. 1705. den 30. Aug. des Morgens gegen acht Uhr / war entschlaffen / nahm Gelegenheit / die einem Engel bestimmte Mondenzahl der damaligen Traurgesellschaft zur reifferen Erwegung fürzustellen. Der andere ist leider! des istgedachten Engels liebreicheste Mutter / wel-

welche der sehr zarten Artikel der Aug Engelgeistlichkeit von sigen Tugenden christen also auff Erden von den Engeln geschle Gle Gros. Ehr. GEL. MESH. III. Es hatte d mhlung mit dem v auf seines Engels be schreibaren und V MESHLE / dem Morgenländischen C und könnte nicht eh werden / o biß ihr set. Der Stamm she! Sie hatte die Brauchmonath nicht stillig werden. Do rden Blütze ihre ten in deroelben v Alter / oder von den agender Sorgen / v betrost / gleichwi rrandte Rose du rche und schöne / d i sage: E. Die Aus Wie würde vielmehr tim Ding unmöglich nicht ist / daß es sey wie herfürgrünen /

welche der feltzamen und so wohl von Paulo / k. als im 27sten k. Col. II, 28.  
 Artikel der Augspurgischen Confession / l. verworffenen 23.  
 Engelgeistlichkeit von Herzen feind / hingegen allen engli- l. p. 55. ed.  
 schen Tugenden christrühmlichst ergeben / und Gottes Will- Brem. 1708.  
 len also auff Erden zu vollenbringen / wie er im Himmel 12.  
 von den Engeln geschicket / m. beflissen war / die Wohl- m. Matth.  
 Edle Grof. Ehr. und Tugendbelobte Frau / ER- VI, 10.  
 GEL MEHNE / gebohrne ROSIUS.

III. Es hatte diese Engel durch völlig vergnügende Ver-  
 mählung mit dem vor unsern Augen sitzenden und den Ver-  
 lust seines Engels beweinenden Wohl-Ehrenfesten Grof-  
 achtbahren und Wohlfürnehmen Hn. HARTZ  
 MEHNE / den Zunahmen Mehne / welches in den  
 Morgenländischen Sprachen zehlen bedeutet / n. beerbet / n. DAN. V,  
 und konnte nicht ehe den Engeln Gottes im Himmel gleich 26.  
 werden / o bis ihr Leichnam den Entseelten würde zugezeh- Edm. Castel-  
 let. Der Stammnahm dieser Engel war Rosinus / und li Lex. He-  
 sibe! Sie hatte die Arth der Rosen an sich / welche in diesem ptogl. T. II.  
 Brachmonath nicht allein herfürblühen / sondern auch hin- 2086. Jo.  
 fällig werden. Doch wollte sie lieber / in der annoch wäh- Buxi. Lex.  
 renden Blütze ihrer Jahre / von Gottes Hand abgebro- Chald. Talm.  
 chen in derofelben verwelcken / als von der Zeit und hohem Rabb. p.  
 Alter / oder von den Käfern und allerhand Gewürm herz- 1221.  
 nagender Sorgen/verzehret werden. Anbey war ihr Glau- o. Matth.  
 benstroff / gleichwie die Herren Chymici eine in Pulver XXII, 30.  
 verbrandte Rose durch ihre Kunst in einem Glase/ als eine  
 frische und schöne / darstellen können / wozu diese Denkwor-  
 te füge:

E. PULVERE. FLORET.

Die verborgne Feuers-Krafft /  
 Aus der Aschen Rosen schafft:

Also würde vielmehr Ihr gloriwürdigster Schöpffer / dem  
 kein Ding unmöglich ist / p. und der geruffen hat dem / das p. Luc. I, 37.  
 nicht ist / daß es sey / q. die Asche Ihrer vermoderten Ge- q. Röm. IV,  
 beine herfürgrünen/ wie Graß / r. und Sie weit schöner / r. Jes. LXVI,  
 als 17.

als Rosen / wieder aufblühen lassen / ja in das himmlische Paradies versetzen.

IV. Johannes Molanus berichtet aus den Archiven des Klosters Sanct Bertini / I. von einem Mönche / Namens Joscio / daß der Abt und die ganze Bruderschaft des Klosters auff dessen Angesicht / nachdem er verbliehen / gesehen haben / fünff schöne Rosen sehen. Die eine gieng aus dem Munde herfür / mit dem Nahmen Maria bezeichnet / zwo aber aus beyden Augen / und eben so viel aus den zwey Ohren. Von unser ENCEL ROSENA / verehlchten MEHNEN / sind sieben Rosen / Zeit des vierzehnjährigen Ehestandes / herfürgeblühet : Allein fünff deroselben / innerhalb zehen Jahren / ehe sie recht zur Blüthe kommen / durch des Todes Sturm zernichtet. Am nechstverwichenen Montag / des Morgens bald nach sieben Uhr / gieng der so fruchtbahre Rosenstock selbst aus.

V. O wie so herzlich lieb hatte diese Engel die evangelische und göttliche Wahrheiten des augspurgischen Glaubensbekenntnisses / welche auch die Engel gelüftet zu schauen !  
t. I. Petr. I. 12.  
Sie versäumte selten / und nicht ohne sonderbahrem Widerwillen / die zu Erklärung derselben alle Montage gewidmete Catechismus-Ubungen. Was Wunder ist dann ? daß kein ander Tag / als der Gebuhrtag der im Jahr Christi 1530. den 25. Junii dem Kayser Carolo dem Fünfften vorgelesenen / und nach der Ablefung in Lateinischer und Teutscher Sprache übergebenen / augspurgischen Confession  
u. Job. Sauberti Mirac. A. C. p. 136. 189.  
Ihr Gebuhrtag zum ewigen Leben hat werden sollen.

VI. Wer mercket nicht / ohne mein Vermelden ? daß die jetzt eröffneten Gedancken / nach Arth der Redner ausgeführt / einen guten Grund zu der geneigt auffgetragenen Traur- und Trostrede hätten legen / und zulängliche Materie darbiethen können. Allein es hat die im HERN ruhende selbst auff Ihrem Siechbette mich / Ihren Reichthum / anerinnert / auch an einen der gegenwärtigen nächsten Anver-

verwandten ernstlich mich zu erinnern  
im LXIIIten Psalm  
te / mein Gott / ist  
aus dessen Trieb an  
desselben süsse Krafft  
bergen in gleichem  
nammehro gebrochen  
es meiner / aus wid  
Söhre an göttlich  
frangen unmöglich

VII. Als der  
Krafftworte sührete  
lange nach Gott /  
nen und durren La  
dohst hieng seine  
lockte unter dem S  
nerlich überzeugt /  
kenn das Leben. L  
berlich und in Frey  
gezeiten mehr besag  
welle Seele zutrit  
Wißheit / und nach  
nicht empfundenen  
ben Nöhten / oder  
nlein und hochger  
schlichste Lebensg  
Dreit sehr bang sey  
über Erquickung  
d. dieser Nachtspr  
VIII. Der drei  
erwehnter Dencksp  
Juden hochgeschäze  
Nachtspur beyde d

verwandten ernstlich gesonnen / nach Ihrem seligen Ableben mich zu erinnern Ihres auserlesenen Leibspruchs / welcher / im LXIIIsten Psalm v. 4. enthalten / also lautet: Deine Güte / mein Gott / ist besser / denn Leben. Wird der H. Geist / aus dessen Trieb angeregter Kernspruch ist geschrieben / x. desselben süsse Krafft in der Leidtragenden / und unser aller / Herzen in gleichem Maas / wie in der Fr. M E H N J N nummehro gebrochenes Herz / sencken und schreiben / so kann es meiner / aus wichtigen Ursachen kürzlich abzufassenden / Leichrede an göttlicher Erbauung und seelergetzenden Erbsungen unniiglich fehlen.

VII. Als der zu leiden gemachte David oberwehnte Kraftworte führete / durstete seine Seele / und sein Fleisch verlangte nach Gott / in der Wüsten Juda / in einem trockenen und durren Lande / da kein Wasser ist. y. Aber auch daselbst hieng seine Seele dem Allerhöchsten an / und er frolockte unter dem Schatten göttlicher Gnadenflügel / z. innerlich überzeugt / daß Gottes unendliche Güte besser sey / denn das Leben. Welche alles vollauff haben / alle Tage herrlich und in Freuden leben / aa. mögen schwerlich die Süßigkeiten mehr besagter Vergleichung schmecken. Denn eine volle Seele zutrit wohl Honigseim. bb. Aber welche von der Weisheit / und nach dem Rath / Gottes / in eine Einöde der nicht empfundenen Gnadengegenwart des Helffers aus allen Nöhten / oder zum Mangel an nöthigen Nahrungsmitteln und hochgeneigten Freunden / oder gar in die augenscheinlichste Lebensgefahr / geführt werden / daß ihnen um Trost sehr bang seyn muß / cc. denselben ist ein Wort himmlischer Erquickung / und süßer / denn Honig und Honigseim / dd. dieser Nachspruch: Deine Güte ist besser / denn Leben.

VIII. Der drey und sechzigste Psalm / aus welchem mehrerwehnter Denckspruch entlehnet / ist nicht allein von den Juden hochgeschätzt / und unter die Schrifften / welche zu einer Richtschnur beyde des Glaubens und des Lebens dienen sollen /

x. II. Sam.  
XXIII, 2.  
II. Petr. 1,  
21.

y. Ps. LXIII,  
1. 2.  
I. Sam.  
XXIII, 14.  
15.  
z. Ps. LXIII,  
8. 9.  
aa. Luc.  
XVI, 19.

bb. Spr.  
Salom.  
XXVII, 7.

cc. Jes.  
XXXVIII,  
17.  
dd. Ps.  
XIX, 11.

gezehlet / sondern auch den Christen / in den dem Clementi Romano zugeeigneten apostolischen Verordnungen / ee. als würdig / alle Morgen in der Gemeine abgefungen zu werden / angepriesen worden. Haben nun gleich igtangezogene Verordnungen keine göttliche Verbindungskraft / ff. so ist dennoch ein jeder / über welchem die Güte des HErrn alle Morgen neu ist / gg. durch das Recht schuldigster Dankbarkeit verpflichtet / wo nicht alle Morgen / doch zum öfftern / dem Gott aller Gnaden diese Ehre zu geben: Deine Güte ist besser / denn Leben.

gg. Klug.  
Jer. III. 23.

IX. Von den reichen Strömen dieser besser / denn das Leben / seyenden Güte des HErrn war nicht allein die FRU MEHN alle Morgen / sondern auch jene Frau / Helena von Pfuelin / am andern Christtage A. 1654 / dermassen truncken / daß sie bey den süßen Worten Davids: Die Erde ist voll der Güte des HErrn / hh. sieben Jahr vor ihrem seligen Ende / mit eigener Hand schrieb: „Ey wohlan! so ist auch mein Grab voll der Güte des HErrn: „Ich befehle meine Bebeine der Güte des HErrn: Lasse sie „verscharren in der Güte des HErrn: Ich will sanfft und „süße ruhen in der Güte des HErrn: Am fröhlichen jüngsten Tage aufwachen in der Güte des HErrn: Seyn und „bleiben ewig selig in der Güte des HErrn: Das helffe mir „und den lieben Meinigen die Güte des HErrn! ii. Insonderheit war mit der Fr. Mehnin einerley gesinnet Hr. Lic. Joh. Mühlmann / Prediger und Professor zu Leipzig / welcher in die Stammbücher schrieb / für seinen sonderbahren Trost hielt / auch bey seiner Beerdigung A. 1614. durch D. Vincent Schmuck erklären ließ: Deine Güte ist besser / denn Leben. kk.

ii. D. Jac.  
Wächters  
Ademento  
mori p. 856.  
S. Weng.  
Bergmanns  
Tren. Mort.  
Hor. P. II.  
c. XXXIV  
p. 273.

kk. J. J.  
Müllers  
Biblia in  
Histor. P. I.  
p. 199.

X. Dasjenige / welchem der gekrönte Prophet die Güte des HErrn fürziehet / nennet er in der Grundsprache *Qay*, welches Wort bald die Lebendigen / bald das Leben selbst / anzeigt. Die erstere Bedeutung treffen die Sprachkundigen

haben am deutlichsten  
Selbiger haben unter  
unter den Rabbinen  
wo ben Melech mm.  
der Arbeit gemäß  
im Kernforuch / ohn  
weit angehan / ihn  
fer / als die Güte der  
mih / und Gutes mit  
iederheit soll dieses  
ben / indem König  
Schmarschall bestelle  
andern Weltbaten  
Verfolger / ihm nach  
samen Lippen die Ma  
digen Menschen / son  
tes / so weit der Hi  
zu weihen. Manche  
lichen Potentaten fü  
nie bald wird dieser  
ut! Wie bald diese  
und lehnet / in einen  
enden Robyrab oc  
den Hülfen kein nür  
und Recht gesprochen  
Woh / qq. von o  
ist besser / denn Leb  
XI. Das seligen  
Died köstlicher / den  
kann auch kein Sil  
ber zu bezahlen. C  
der köstlicher Dngel  
die nicht gleichen /  
Er ist höher zu w

digen am deutlichsten an im Prediger Salomons c. VI, 8. Selbiger haben unter den Christen Simeon de Nuis / und unter den Rabbinen David Kimchi / ll. nicht weniger Salomo ben Melech mm. Platz gegeben. Allein ob sie gleich/was der Wahrheit gemäß ist/ heraus bringen / haben sie doch die sem Kernspruch / ohne dringende Noth / eine ziemliche Gewalt angethan / ihn also übersetzende : Deine Güte ist besser / als die Güte der ihre Zeit lebenden/wären sie gleich sehr reich/ und Gutes mit Gutem zu vergelten gewillet. Insonderheit soll dieses die Erfahrung den David gelehret haben / in dem König Saul ihn an seinen Hoff genommen/zum Feldmarschall bestellet / gar zum Eydamerkfohren / und mit anderen Wohlthaten angesehen/damahls aber/als ein hitziger Verfolger / ihm nach dem Leben trachtete. Dahero soll er seinen Lippen die Masse gegeben haben / nicht der unbeständigen Menschen / sondern lediglich des unwandelbahren Gottes / so weit der Himmel ist reichende / Güte nn. herrlich zu preisen. Mancher hält die Güte oder Gnade eines weltlichen Potentaten für sein Leben und höchstes Gut. Aber wie bald wird dieser Honig in Galle und Bermuth verkehret ? Wie bald dieser Stecken / darauff man sich verläßt und lehnet / in einen zerbrochenen und die Hand durchbohrenden Rohrstab oo. verwandelt ? zumahl wenn Menschen Hilfe kein nütz ist. pp. Welcher aber mit allem Zug und Recht gesprochen hat : Ich bin Gott / und nicht ein Mensch / qq. von dem rühmet man billig : Deine Güte ist besser/denn Leben.

XI. Das seligmachende Wort dieses Herrn war dem David köstlicher/denn Gold und viel seines Goldes. rr. Man kann auch kein Silber darwegen / die Weisheit von oben her zu bezahlen. Es gilt ihr nicht gleich ophirisch Gold/ oder köstlicher Onych und Saphir. Gold und Demant mag ihr nicht gleichen / noch um sie gülden Kleinod wechseln. Sie ist höher zu wegen/ denn Perlen / und Topasius aus Moh-

ll. Jo. Decars. Decapla in Pfahn. p. 178. mm. Michal. Jophi f. 175.

nn. Ps. XXXVI, 6.

oo. Jes. XXXVI, 6. pp. Ps. LX, 13. qq. Hof. XI, 9.

rr. Ps. XIX, 11.

ff. Hiob  
XXVIII, 15.  
u. f.

tt. I. Chron.  
XXX, 2.  
u. f.

uu. Pred.  
Sal. IX, 5.  
6.

xx. Joh.  
VIII, 44.  
yy. Hiob  
II, 4.

zz. Jes.  
XXXVIII,  
12.

Mohrenland wird ihr nicht gleich geschätzt. ff. Wäre es nun nicht genug / wenn David gleichermassen den überschwenglichen Reichthum göttlicher Güte allem Golde und Silber / allen Perlen und Edelgesteinen / hätte fürgezogen? Allein weil das Herz dieses überaus reichen Herrn / welcher viele Millionen Goldes und Silbers allein zum Tempelbau hinterließ / tt. all sein ungewisses Gut nicht konnte sättigen / er aber allezeit mehr nach Gottes Güte / als nach seines Reichthums / ja Lebens / Erhaltung / sich sehnete / deswegen steigt seine Lobrede viel höher : Deine Güte ist besser / denn Leben.

XII. Das natürliche Leben ist eine der alleredelsten Gaben Gottes. Ist dasselbe hinweg / so vermag nichts unter der Sonnen uns zu erfreuen. Denn was weiß ein seines Lebens beraubter von aller ihm erwiesenen Ehre? Mag er auch einige Lust / nachdem der Gebrauch aller Sinnen aufgehört / genießen / oder seiner Haabseligkeiten sich bedienen? Warlich die Todten wissen nichts / und haben kein Theil mehr auff der Welt / in allem / das unter der Sonnen geschieht. uu. Welcher sonst ein Vater der Lügen ist / xx. redet die pur lautere Wahrheit / wenn er den Preis des Lebens also erhebet : Alles / was ein Mann hat / läßt er für sein Leben. yy. Entsethet eine unvermuthete Feuersbrunst / so läßt ein jeder willig und gerne alles / was ihm sonst angenehm war / im Stich / sein so hochgeschätztes Leben durch mögliche Entfliehung zu retten. Schwebet ein Schiffbruch vor Augen / so erleichtert man das Schiff / durch Auswerffung der kostbaren Wahren / oder läßt dasselbe mit Fleiß stranden / sein in die augenscheinlichste Gefahr gesetztes Leben / als eine Beute / davon zu bringen. Müste man sein Leben / wegen des grausamlich wütenden kalten Brandes / abreißen / wie ein Weber / zz. so fasset man endlich diese recht unangenehme Entschliessung / lieber einen Arm abstoßen / oder ein Bein durch eine geschärffte Säge / nicht ohne empfindliche Schmer-

Schmerzen / abschneid  
den einzulassen. GL  
um theuren Gnadenla  
die Verbeissung dieses  
leben / so seinen Nah  
Vermehrung ihrer Le  
nur Leben für das w  
Sterben für das Alle  
dann auch wohl etwas  
ernünftiges Leben / an  
ste sonst von dieser W  
leben / nur eines sole  
zu erkauffen? Nichtst  
Leben in die Schanze  
von Nacht zu geben  
Beyrag für jenem / n  
der / dr wird es ver  
wird es finden. ccc.  
mit rechter Wage g  
nicht der Aus  
esser / oder wie es  
viel lieber zu er  
XIII. Bey den  
nachgestanden ha  
Teile / daß einjeder  
ist / denn seinem L  
ste nur durch ein gl  
absterbenden Cicero  
nem appetit pro Rep  
bisquam nosmetips  
ten welcher für das  
durch an den Tag  
ber / als wir selbst.  
Umstellungen auff

Schmerzen / abschneiden zu lassen / als das so sehr geliebte Le-  
ben einzubissen. Gott selbst / als er der Gottseligkeit ei-  
nen theuren Gnadenlohn bestimmen wollte / gab er dero selben  
die Verheissung dieses Lebens / aaa. und versprach allergnädigst  
denen / so seinen Nahmen fürchten würden / eine erwünschte  
Vermehrung ihrer Lebenstage. bbb. Besinnet euch / die ihr  
euer Leben für das wichtigste Kleinod achtet / hingegen das  
Sterben für das Allerschrecklichste ansehet / und saget an/  
kann euch wohl etwas angenehmeres / als ein gesundes und  
vergnügtes Leben / angepriesen werden? Gäbet ihr nicht / was  
ihr sonst von dieser Welt Gütern besizet / ohne Widerrede  
dahin / nur eines solchen Lebens erwünschte Verlängerung  
zu erkauffen? Nichtsdestoweniger so ferne man entweder das  
Leben in die Schanze zu schlagen / oder der Güte des HErrn  
gute Nacht zu geben hätte / gebühret allerdings dieser der  
Vorzug für jenem / massen wer solchergestalt sein Leben fin-  
det / der wird es verlihren / wer es aber verleuret / der  
wird es finden. ccc. Wird nun die ewige Güte des HErrn  
mit rechter Wage gegen das flüchtige Leben abgemogen /  
muß nicht der Ausschlag dieser bleiben? Deine Güte ist  
besser / oder wie es der arabische Dolmetscher übersetzt /  
ddd. viel lieber zu erwählen / denn das Leben.

XIII. Bey den Heyden / welche wohlstandigen Sit-  
ten nachgestanden haben / war es eine gang ausgemachte  
Sache / daß einjeder einen grösseren Werth seinem Vater-  
land / denn seinem Leben / zu setzen hätte. Lasset mich die-  
ses nur durch ein gleichjeso mir beyfallendes Zeugniß des  
wohlberedten Ciceronis beglauben: Laudandus, qui mor-  
tem appetit pro Rep., qui docet, cariorum esse patriam no-  
bis, quam nosmetipsos. eee. d. i. „Derjenige ist hoch zu lo-  
ben / welcher für das gemeine Beste sein Leben lästet / welcher,  
dadurch an den Tag leget / das Vaterland sey uns viel lie-  
ber / als wir selbst. „ Allein was soll uns / Gästen und  
Fremdlingen auff Erden / die wir ein besseres Vaterland

aaa. I. Tim.

IV, 8.

bbb. II. B.

Prof. XX,

12.

Psal. XCI, 16.

ccc. Matth.

X, 39.

ddd. Br.

Waltoni

Bibl. Polygl.

T III, p. 181.

eee. Lib. III,

de Fin. p. 181.

A.

fff. Hebr. im Jerusalem / das droben ist / zu suchen haben / fff. als  
 XI, 13-14. le höchstvergnügende Lieblichkeit und Liebe des irdischen  
 Vaterlandes / ohne des HErrn Güte ? Dürffte sie sich nicht  
 alsdann / gleichwie gegen den grossen Grotium / ggg. in ei-  
 nen mehr als stieffmütterlichen Haß und wermuthvolle  
 Bitterkeit verkehren ? Diesemnach mögen andere sprechen:  
 Das Vaterland / wir bejahren mit grösserem Recht: Got-  
 tes Güte ist besser / denn Leben.

XIV. Den für Rache brennenden Weltkindern hat  
 der / so ein Mörder ist von Anfang / hhh. überzeuglich ein-  
 gebildet / sie müssen ihre Ehre in weit höherem Preis / als ihr  
 Leben / halten. Dahero ist dieser nicht unbekandte Verß ent-  
 standen: Est vindicta bonum vita jucundius ipsa. d. i.  
 „Die an den Ehrenschändern ausgeübte Rache ist etwas Gu-  
 tes / so mit seiner Annehmlichkeit das Leben selbst übertrifft.  
 Aber die an Gottes Nahmen gedenckende lassen weder die  
 so ernstlich untersagte iii. Rachgier / noch ihre eitle Ehre/  
 noch irgend eine fleischliche und weltliche Lust / sondern ein-  
 zig und allein die Güte des HErrn mehr / als ihr Leben/  
 bey sich gelten / von innerstem Grund ihrer Seelen zu Gott  
 sprechende: Deine Güte ist besser / denn Leben.

XV. Die sogenandte siebenzig griechische / und der alte  
 lateinische / Dolmetscher haben das Grundwort  $\omega\mu\eta$  in der  
 Zahl der Vielheit übersetzt. Jene:  $\kappa\rho\epsilon\iota\sigma\sigma\omega\upsilon\tau\acute{o}\ \epsilon\lambda\epsilon\acute{o}\varsigma\ \sigma\alpha\ \upsilon\pi\epsilon\rho\ \zeta\omega\acute{\epsilon}\varsigma$   
 dieser aber: *Melior est misericordia tua super vitas.* Mit  
 beyden stimmt die aethiopische Übersetzung überein. \* Erkennet  
 demnach David der Güte Gottes einen Vorzug zu über  
 alles Leben / wäre es gleich so lang / als des Methusalems /  
 und so köstlich / als jenes reichen Schlemmers. III Ja  
 das Leben selbst höret auf ein Leben zu seyn / so bald die Güte des  
 HErrn denen / welche der H. Geist Lebendig-Todte nennet /  
 entzogen. Besser wäre es einem Menschen /  
 daß er noch nie gebohren wäre / nnn. als wenn er ohne Got-  
 tes Güte / geschweige unter dessen Ungnade / welche uner-  
 träg-

\* Walton.  
 Bib. Polygl.  
 T. III. p. 181.

kkk. I. B. kkk. und so köstlich / als jenes reichen Schlemmers. III Ja  
 Mos. V, 27.  
 III. Luc. XVI,  
 19.

mmm. Luc. mmm. wird entzogen. Besser wäre es einem Menschen /  
 XV, 24.  
 I. Tim. V, 6.  
 nnn. Matth. nnn. als wenn er ohne Got-  
 XXVI, 24.

fräglich ist / denn der bittere Tod / sein Leben vollstrecken soll. Zumwenigsten war es dem Könige David weder müglich / noch angenehm / ausser der göttlichen Güte zu leben. Mag auch ein Fisch lang ausser dem Wasser? und ein Vogel lang ohne Luft leben? Eben so beschwerlich fällt es einer gottergebenen Seele / ohne Geschmack der Güte Gottes / im Leben beharren. Dahero haben alle Heilige und Auserwehlte sich viel ehe ihres Lebens / als der Güte des Herrn / verzeihen können. Hätte nicht der gefallene Petrus / so ferne er sich keiner Güte von Gott zu versehen gehabt hätte / vor Unmuth und mit grösserem Recht / als dorten die Rebecca / sagen mögen? Was soll mir das Leben? ooo Man sehe an einen an Gottes Gnade verzweifelnden Judam / oder Franciscum Spiram / wie verschwenderisch gehen sie nicht mit ihrem Leben um? dadurch zur Gnüge / wiewohl wider Dank und Willen / ans Licht stellende: Gottes Güte sey besser / denn Leben.

XVI. Bey den Hebraeern / und nach Redensarth des H. Geistes / wird durch das Leben bezeichnet / nicht ein elender / stecher und kummerlicher / folgbahr dem Tode ähnlicher Zustand / sondern allerhand Glückseligkeit / gute Gesundheit / ein ehrliches Auskommen / und was sonst im Leben das Beste ist. ppp. Zuweilen werden mitangezeigt die zu des Lebens Erhaltung erforderete Mittel. qqq Man lege aber alle und jede so wohl Nahrungsmittel / als Glückseligkeiten dieses Lebens / in eine Wagschale / in die andere aber nur die solches alles schenkende Güte Gottes / wird nicht die se überwichtig / jene aber federleicht erfunden werden? Denn wo ist ein Glück auff Erden / so nicht mit der Zeit uns verlassen könne / zumwenigsten mit diesem Leben auffhöre? Aber Gottes Güte will uns unser lebenslang folgen / rrr. stets bey uns bleiben / und uns erlösen / so lang wir leben. fff. Sie gibt neue Lebenskrafft mitten im Tode / daß ein der göttlichen Güte versicherter Mensch getrost sagen kann:

ooo. I.  
B. Mos.  
XXVII, 46.

ppp. Sal.  
Gloss.  
Gramm.  
Sacr. L. III.  
Tr. III. Can.  
XIV. p. 26.  
S. Gej. in  
Ps. XVII.  
14.  
qqq. Gloss.  
Rhet. S. Tr.  
L. 6. II. p. 25.  
rrr. Ps.  
XXIII, 6.  
fff. Eyr.  
L, 26.

Wenn ich nur dich / und deine Güte / habe / so frag ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu doch allezeit meines Herzen Trost und mein Theil. **ttt.** Und was für Nachtheil kann der natürliche / oder gewaltsame Tod / samt allen seinen Arthen / dem verursachen / welchen Gottes Güte umfahet / vollbereitet / stärcket / kräftiget / gründet / und durch den Glauben bewahret zur Seligkeit? **uuu.** Kann nicht ein solcher gewiß seyn / daß weder Tod noch Leben ihn scheiden könne von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / unserm Herrn? **xxx.** Ja die Güte des Herrn währet immer für und für bey denen / die ihn fürchten / **yyy.** und will über sie walten in Ewigkeit / **zzz.** so daß sie derselben / nach hie gehabtem Vorschmack / **aaaa.** nimmer überdrüssig / doch satt werden sollen ohne aufhören. **bbbb.** Wer darff / bey so gestalten Sachen / in Abrede seyn? daß deine Güte / O Gott / besser sey / denn Leben.

**XVII.** Ohne Grund und Ursache hat der chaldaische Dolmetscher das Leben / so von des Herrn Güte um ein grosses übertroffen wird / eingeschrencket auff das den Gottlosen in dieser Welt von Gott geschenckte Leben. **cccc.** Sothane Verkleinerung göttlicher Güte hat bereits den Salomo Seknerus gewaltig verdrossen. **dddd.** Denn gleichwie die Bösen / auch ausserhalb der Kirchen / in der Türckey / in Persien / in China und überall / fürnehmlich aber die Christi Namen bekennende und anruffende Frommen / nicht anders / als die Diebsteln und Blumen / die Dornsträuche und Weinstöck / die Schweine und Schafe / die Güte der Sonnen und des Regens von dem auch über die Undankbare und Boshaftige gürtigen Gott empfahen: **eeee.** Also ist des Herrn Güte nicht nur dem mit Wollust / Macht / Reichthum und Ehre / prangenden Leben der Gottlosen / derer Reichthum ohne Gottes Güte für Armuth / derer Friede für Schaden / und derer Wohlleben für Jammer und Elend zu achten ist; sondern auch dem besten Leben der Gottseligen / welche alles / was die Welt ge-

**ttt.** Ps.  
LXXIII, 25.  
26.

**uuu.** I. Petr.  
I, 5. V, 10.  
**xxx.** Röm.  
VIII, 38. 39.

**yyy.** Luc. I,  
50. Ps. CIII,  
17.

**zzz.** Ps.  
CXVII, 2.  
**aaaa.** Hebr.  
VI, 4. 5.  
**bbbb.** Ps.  
XVII, 15.

**cccc.** Br.  
Waltoni  
Bibl. Polygl.  
T. III. p. 380.  
Buxtorff.  
Bibl. Hebr.  
& Chald.  
f. 734.  
**dddd.** Comment.  
in  
Psalm. p.  
496.  
**eeee.** Mat.  
V, 45.  
Luc. VI, 34.

ben kann / überkom  
te / nie vollkomme  
in solcher Breite w  
Eobspruch: Deine

**XVIII.** Wir

de / bekennen damit  
für nicht süglicher /  
groß / als er selber i  
in aber der allein vo  
ggg. mitnichten e  
habende Schärffe de  
sondern alles gut u  
kommenste vorhand  
ber ist / **hhhh.** ist se  
guthun / **iiii.** wie es  
für hat / Lust ist / da  
ferndet / weil es sei  
men eigene Arth ist /  
nig zu bereiten: I  
ferndes Werk G  
orne und nicht von  
te. **lll.** Hingegen g  
zu finden ist / das  
te / Kinde und der  
Wogen und Ohren  
jungen Vaters  
bedeut sein für Erb  
mögen von Güte  
Breite voll Milch  
hine Seele findet /  
te jener armen W  
hammerfort das De  
find / welche der g  
aller Gnaden an G

ben kann / überkommende / ohne dem Gefühl göttlicher Güte / nie vollkommen glücklich sind / weit fürzuziehen. Und in solcher Breite wird nicht unbillig angenommen dieser Lobspruch : Deine Güte / o Gott / ist besser / denn Leben.

XVIII. Wir Teutschen das höchste Gut Gott nennen / bekennen damit / wir können unsern dreyeinigen Schöpfer nicht füglich / als von der ihm wesentlichen / daher so groß / als er selber ist / ffff. sendenden Güte beschreiben. Es ist aber der allein vollkommen und unabhängig gute Gott gggg. mitnichten einem Bergstein gleich / welcher die nicht habende Schärffe dem daran gestrichenen Messer mittheilet / sondern alles gut und nützliche ist in ihm auff's allervollkommenste vorhanden / und weil er die Güte und Liebe selber ist / hhhh. ist seine Lust / von ganzem Herzen Gutes zu thun / iiii. wie es der Sonnen / so ein helleuchtendes Wesen hat / Lust ist / daß sie leuchten soll / und wie das Wasser seuchet / weil es seine Natur so mit sich bringet. Der Bienen eigene Arth ist / nicht zu stechen / sondern den süßen Honig zu bereiten ; Und das im Zorn Straffen ist ein ganz frembdes Werk Gottes / kkkk. massen er ungerne und nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet. llll. Hingegen gleichwie an einem Balsambäumlein nichts zu finden ist / das nicht seinen Geruch hätte / es seyn Blätter / Rinde und dergleichen : Also sind die Hände / Lippen / Augen und Ohren / des eine Gnade nach der andern aus sich zeugenden Vaters der Barmherzigkeit ; mmmm. insonderheit sein für Erbarmen brechendes Vaterherz nnnn. der massen von Güte angefüllet / daß es ihm / wie einer ihre Brüste voll Milch habenden Mutter / wehe thut / wenn er keine Seele findet / die solche ihm auffsaugen will. So lang es jener armen Witwen an Gefässen nicht mangelte / floß immerfort das Del : oooo. Und so lang noch Herzen da sind / welche der göttlichen Güte benöthiget / läset der Gott aller Gnaden an Gnaden- und Freuden- Del nichts erman-

ffff. Eyr.  
II, 23.

gggg. Mat.  
XIX, 17.

hhhh. I. Jo.  
IV, 16.  
iii. Jer.  
XXXII, 47.

kkkk. Jes.  
XXVIII, 21.  
lll. Klag.  
Jer. III, 33.

mmmm. II.  
Cor. I, 3.  
nnnn. Jer.  
XXXI, 20.  
pf. CIII, 13.

oooo. II.  
B. Kön. IV,  
6.

geln. Wer wollte nun eine so süsse Eigenschafft Gottes / welche für den übrigen / wie eine Lilie für andern Blumen / herfürraget / nicht hoch erheben ? und sagen : Deine Güte ist besser / denn Leben.

XIX. Die Länge dieser unendlichen Güte ist hin und wieder in H. Schrift / fürnehmlich in allen Versiculn des 136sten Psalms / also ausgedrucket : Seine Güte währet ewiglich. Sie ist eine Quelle / so aus der Ewigkeit herfließet / igo fließet und in Ewigkeit fließen wird. So wenig der lieben Sonnen / daß sie mit ihrem Glanz so vielen Millionen auff einmahl erfreulich und nutzbar ist ; So wenig einer Hauptquelle / wenn gleich täglich daraus Wasser geschöpffet wird ; So wenig einem Licht / wenn schon viele andere dabey angezündet werden ; So wenig endlich dem Meer abgethet / wenn daraus viele Wasser ohne Unterlaß fließen / oder auch Fische gefangen werden : Noch viel weniger gehet der göttlichen Güte ab / wenn derselben die Menschenkinder tagtäglich genießen. Die Breite aber dieser unermesslichen Güte ist daraus erscheinlich / daß sie von Morgen bis gegen Abend / von Mittag bis gegen Mitternacht / über alle und jede Menschen / sich erstrecket. Unser ganzes Leben ist eine Kette / so aus lauter von Gottes Güte erwiesenen Wohlthaten bestehet / oder ein immerfließender Strom / da / gleichwie eine Welle die andere schläget / also eine Güte des Herrn auff die andere folget. Ebendieselbe Güte / welche in den Gläubigen wirket / stossen die Ungläubigen von sich. pppp. Sollte man alle Creaturen / die Blumen / Thiere / Fische / Vogel u. f. f. / welche eine unzählige Menge grosser und kleiner Gefässe voll Güte Gottes sind / fragen : Wo kommt ihr her ? Würden sie nicht versagen : Wir sind Bothen göttlicher Güte. Trifft man unter so vielen tausend Blättern des grossen Creaturbuchs wohl ein einziges an ? auff welchem nicht zu lesen wäre : Güte / Güte. Die fruchtbahre Erde / in welcher Gottes Güte keinen Winkel leer gelassen / ist eine überaus reiche Schatzkammer.

pppp. Jo.  
Gerhardi  
LL. Theol.  
T. II. de  
Lib. Arbitr.  
S. 56.

mit voll der Güte  
er der so weit / als  
Herrn rrrr. vor di  
durch das Bild des  
Erdboden fruchtbar  
enden Himmels :

Alles /

Auff de

Wie efft läset nich  
und fruchtenden S  
unbereitenden Thau  
auf das Gras freu  
erfließet / nicht Tro  
ich hinzuzügen die  
wollen unsere Beda  
deh / sich sencken in  
selber ist / welcher u  
aus der Tiefe des  
des Todes und der  
hat nicht diese alle  
im Himmel führe  
inden weir abermah  
im Munde zu beke

XX. Einige

solche Ausleger v  
im Moses Angesich  
Herrn Mesiam /  
Beweiß aller Güte  
wider ihm aber ke  
haben / xxx. alle  
Christi Jünger nie  
der sein eigen Leb  
xxx. als sprechen  
Güte ist besser /

mer voll der Güte des HERN. qqqq. Lasset mich die Breite der so weit / als der Himmel ist / gehenden Güte des HERN rrrr. vor die Augen eures Verständnisses mahlen durch das Bild des voll Wolcken hangenden / den ganzen Erdboden fruchtbar machenden / und diese Beyschrift führenden Himmels: SPARGIT. IN. ORBEM.

Alles / so auff dieser Erden /

Muß durch ihn erquicket werden.

O wie oft lasset nicht Gott seine Güte gleichen einem das Land feuchtenden Spatregen / oder einer frue morgens sich ausbreitenden Thauwolcke / sss. welche unzählliche Perlen auff das Graß streuet / und wenn sie völlig bricht und sich ergießet / nicht Tropffen/sondern Ströme fallen lasset. Soll ich hinzufügen die Tieffe dieser unergründlichen Güte / so müssen unsere Gedanken / nicht ohne Furcht eines Erdwindels / sich sencken in einen grundlosen Abgrund / der Gott selber ist / welcher uns aus lauter Güte herfür gezogen hat aus der Tieffe des Verderbens / und aus dem Rachen beyde des Todes und der Höllen errettet. Und Welch eine Höhe hat nicht diese alle Himmel übersteigende und uns endlich gen Himmel führende Güte? In mehrem Betracht dessen finden wir abermahl andringende Ursachen / gleichsam mit einem Munde zu befehen: **Deine Güte ist besser/ denn Leben.**

XX. Einige im Worte der Wahrheit geübte Sinnen habende Ausleger verstehen durch alle Güte / welche Gott vor Mosi Angesicht wollte vorüber gehen lassen / tttt. den HERN Mesiam / weil in demselben gleichsam ein kurzer Begriff aller Güte Gottes und die Fülle der Gnaden/uuuu. auffser ihm aber kein Heil ist / und wir Kinder des Zorns bleiben / xxx. aller göttlichen Güte ganz unfähig. Danun Christi Jünger nicht seyn kann / der zwar zu ihm kommt / aber sein eigen Leben um seines Erlösers willen nicht hasset/ yyyv. als sprechen wir abermahl mit allem Recht: **Deine Güte ist besser/ denn Leben.**

zzzz. *Comm.* versteht Johannes Tarnovius zzzz. den Brunnen aller  
*in Hof. II,* Liebe Gottes und aller daraus fließenden Wohlthaten: Cor-  
*19. p. 62.* nelius a Lapide aber die zarte Zuneigung / mit welcher die  
 aaaaa. *in Jef.* Eltern ihre Kinder / als ihr eigen Herz / umfassen. aaaaa.  
*LIV, 8. p.* Der wohlthätige Vater/Lutherus / hat dasselbe bald durch  
*447. a.* bbbbbb. *Pf.* Gnade/ bbbbbb. bald durch Wohlthat/bald durch Barmherzig-  
*Cill, 17.* keit / bald durch Huld ccccc. übersetzen wollen. Wird dem-  
*X, 12.* nach dadurch bezeichnet eine vielfältige Güte / welche durch die  
*I. B. Mos.* mancherley Gnaden Gottes/ ddddd. und alle gewisse Gna-  
*XIX, 19.* den / dem David verheissen / eeeee. sich herfürthut / aber  
*XXXIX, 21.* ddddd. 1. von unserm kleinen Herzen vielweniger / als von der Erden  
*Petr. IV,* der sie allenthalben umschliessende Himmel / mag umfasst  
*10.* eeeee. *Jef.* werden. Der von Eden/den Garten zu wässern/ausgehen-  
*LV, 3.* de Strom theilte sich in vier Hauptwasser: fffff. Also ist  
*ffff. 1. B.* die Güte des Herrn eine Quelle/ aus welcher vier Haupt-  
*Mos. II, 10.* ströme fließen / ggggg. nemlich Gottes Liebe / welche ist ei-  
*ggggg. Jo.* ne Bereitwilligkeit sich mit dem Geliebten zu vereinigen;  
*Fried. Rd,* nicht weniger Gottes Gnade/ welche ist eine Zuneigung den  
*Pos. P. I.* mit Vernunft begabten Geschöpfen Gutes zu thun ; dann  
*§. 65.* auch seine Barmherzigkeit / kraft welcher Gott geneigt ist/  
 den Elenden hilffreich zu erscheinen ; endlich seine Langmuth  
 oder Gedult/welche seinen Zorn gegen die vernünftige Crea-  
 turen / in Erwartung ihrer Busse/hemmet / und der wohl-  
 verdienten Straffen Aufschub verursacht. Nun erwege  
 man entweder alle diese vier Hauptströme zugleich / oder el-  
 nen jeden ins besondere / wird man nicht gestehen müssen:  
 Deine Güte ist besser/denn Leben.

XXII. Die göttliche Schöpfungsgüte / von welcher  
 hhhhh. *A.* Rabbi Obadias und Rabbi David Kimchi hhhhh. offtan-  
 pud *Jo. Vic-* gezogenen Kernspruch Davids deuten / ist viel grösser ge-  
 cars *Decapl.* gen uns Menschen/als gegen alle übrige sichtbare Geschöpfe.  
 in *Psaln. p.* Denn diese haben zwar alle ihr Wesen / überdies etliche das  
 178. Leben / etliche auch die Sinnen von der Hand ihres glorwür-  
 diassen

diesen Schöpfers er-  
 mit einer verständigen  
 begnadiget / dazu na-  
 Welcher nun da-  
 habe Leben und We-  
 sch höchstverpflichtet/  
 für / denn Leben.

XXIII. Wie g-  
 Gott ! Illl. welche u-  
 nentlich erhält / beschir-  
 halten nicht nur von  
 dem / sondern auch in  
 der Mutter / mmm-  
 Uffel etwas umfa-  
 das Haupt umgibt  
 Göt. Sie umgibt u-  
 alles / was er hatte/  
 mit Gnaden / wie mi-  
 so segnet und erfreuet  
 sie das uns druckend  
 um Besten dienen.  
 er / welches er über-  
 weh ist : Also ist d-  
 und dich hoffenden g-  
 mmm. W-  
 in unserm Odem k-  
 tem Saft / so sie d-  
 Sind genug hat an d-  
 nahrung. Darum  
 besser / denn Lebe-  
 XXIV. Die  
 gang unschätzbare  
 Kunde vom Haupt  
 seines verwundeten

digsten Schöpfers empfangen: Wir aber sind für allen mit einer verständigen/unsterblichen und untödtlichen/Seele begnadiget / dazu nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen. **iiii.** Welcher nun danckbarlich mit Hiob erkennet / Gott habe Leben und Wolthat an ihm gethan / kkkkk. findet sich höchstverpflichtet/also zu rühmen: Deine Güte ist besser / denn Leben.

**XXIII.** Wie groß? wie theur ist ferner deine Güte? o Gott! **lllll.** welche uns/deine schwache Geschöpfe/so wunderbarlich erhält/beschirmet und regieret. Wir leben allenthalben nicht nur von der Luft und dem Sonnenlicht umgeben / sondern auch in deine Güte / wie eine Leibesfrucht in die Mutter / mmmmm. eingeschlossen. Wie ein runder Cirkel etwas umfasset / und wie eine Krone allenthalben das Haupt umgibt; Gleichermassen umschliesset uns deine Güte. Sie umgibt uns / wie dorten das Haus Hiobs / und alles / was er hatte/ als eine feurige Maur; Sie krönet uns mit Gnaden/wie mit einem Schilde. **nnnnn.** Gehets wohl/ so segnet und erfreuet sie uns; Gehets aber übel / so nimit sie das uns druckende Böse hinweg / oder läset das Aergste zum Besten dienen. **ooooo.** Gleichwie einem Fische im Wasser / welches er über/unter/ neben und in sich findet / recht wohl ist: Also ist deine Güte / o dreyeiniger Vater! eines auff dich hoffenden gleichsam eigenes und ihn umfahendes Element. **ppppp.** Wir vergnügen uns / wenn dein Aufsehen unsern Odem bewahret / \* wie ein Zweig und Rebe an dem Saft / so sie durch die Wurzel an sich ziehen / und ein Kind genug hat an der in der Mutterbrust gefundenen Milch-nahrung. Darum gebühret dir dieß Lob: Deine Güte ist besser / denn Leben.

**XXIV.** Die Erlösungsgüte Gottes ist von einem ganz unschätzbahren Behrt. Alexander der Grosse gab seine Binde vom Haupte her / zur Verbindung des Lysimachus/ seines verwundereten Feldobersten: Allein Gott hat also die

iiii. Matth.  
X, 28.  
I. B. Mos.  
IX, 6.  
kkkkk.  
Hiob X, 12.

lllll. Ps.  
XXXI, 20.  
XXXVI, 8.

mmmm.  
Jes. XLVI,  
3.

nnnnn.  
Hiob I, 10.  
Jach. II, 5.  
Ps. V, 13.  
ooooo.  
Röm. VIII,  
28.

ppppp. Ps.  
XXXII, 10.  
\* Hiob X,  
12.

qqqqq. Jo.  
III, 16.

rrrrr. I. Joh.  
IV, 14.  
I. Petr. II,  
24.

fffff. Röm.  
VIII, 32.  
I. Joh. IV,  
9. I. Petr.  
I, 18. I. Cor.  
VI, 20.

Welt geliebet/ daß er seinen eingebornen Sohn gab/qqqqq. zum Heiland der Welt / und unsre Sündenwunden durch seine Wunden zu heilen. rrrrr. Geben wir tausend Ducaten hin / ein Kleinod an uns zu bringen / haben wir alsdann nicht dieses lieber/als jene ? Weiln nun der himmlische Vater seinen eigenen Sohn für uns alle in den Tod dahin gegeben hat / auff daß er uns / und zwar zum Leben/ erkauffen und gewinnen möchte: fffff. Ach!so scheint er ja fast die Liebe gegen uns der Liebe seines allerliebsten Sohns fürzuziehen. Wie hat er nicht durch dessen Menschwerdung / Gebuhr/ Leiden/ Sterben/ Auferstehung/ Himmelfahrt und Sigen zur Rechten Gottes/ alles gethan / thuts auch zum theil noch? was nicht nur zur Erwerbung/sondern auch Zuwendung/der erworbenen Erlösung von allen Sünden / vom Tode und von der Gewalt des Teuffels/ ist vonnöhten. Es ist aber die Erlösungsgüte ein Grund aller folgenden Gnaden / anbey ein allgemeines Guth/ dessen alle Menschen so kräftiglich genießen/ nicht anders / ob hätte sie mit einem allein zu schaffen/ gleichwie die im Frülinge sich wieder zu uns herauffbegebende Sonne viele tausend Blumen und Blüthen auffschönste herfürziehet / als wenn sie mit einem einzigen zu thun hätte. Sprechet demnach ihr Erlösete des HErrn : Deine Güte ist besser / denn Leben.

XXV. Die durch das Evangelium berufende und predigende Güte Gottes wird allermeist von David in diesem Lobspruch bezielet / welches Lucas Osiander und Martinus Sejerus ttttt. aus dem Zusammenhang erweißlich gemacht haben. Diese aber ist die allerliebste Gluckhenne / die uns gerne will unter ihre Flügel sammeln. uuuuu. Diese müssen seine Mundbothen / die / als Hochzeitbitter/er aussendet / allen Menschen an allen Enden/nicht ohne göttlichem Nachdruck/ verkündigen / sie zur geistlichen Hochzeit einzuladen / und zum Eigenthum Christi zu bereiten. xxxxx. Was hülffen uns alle theurerworbene Heilschätze? wenn wir nicht

tttt. In Pf.  
LXIII, 4.

uuuuu.  
Matth.  
XXIII, 37.

xxxxx.  
Mat. XXII,  
3. II. Ehev.  
II, 14.

nicht zu deren Genüß kommen können/ durch Gebet derohalben. Gebet derohalben einen heiligen Auffruß seiner vor der Zorn Gnade / yyyyy. eu Deine Güte ist besser. XXVI. Gottes Güte nach mit ihren Strahlen. Diese/ ob sie bald sie ein klein Licht im Himmeln/ ohne höchste Würde nicht dardarf ihr Strahlen durch die Grime grün/und durch was fan der fruchtbar von dem Dornbusch in Bitterkeit / ja wie wird : Eben so wenig mehr lieben / sondern nur durch die Güte zuschreiben. XXVII. Die predigende Güte Gottes durch seinen Gnaden der ewigen Gabe lebendig / gibt den die in neue Kräfte hat himmlische Weisheit alle aus dem D

nicht zu deren Genuß / wozu wir aus eigener Krafft nicht kommen können / durch einen kräftigen Beruff gezogen werden. Gebet derohalben alle / welche Gott beruffen hat mit einem heiligen Ruff / nicht nach euren Wercken / sondern nach seiner vor der Zeit der Welt in Christo euch gegebenen Gnade / yyyyy. eurem allergütigsten Vater diese Ehre: yyyyy. II. Tim. 1, 9.  
**Deine Güte ist besser / denn Leben.**

XXVI. Gottes erleuchtende Güte gehet uns lebenslang nach mit ihren Wohlthaten / wie die Sonne mit ihren Strahlen. Diese / ob wir gleich Thor und Thür zumachen / so bald sie ein klein Lächlein findet / scheineth hinein : Und jene / wo sie nur eine Gelegenheit sihet / unterläßt nicht / uns zu einem Licht im Herrn zu machen. Niemand aber vermag / ohne höchste Unbilligkeit / deroselben bezumessen / daß sie nicht bey allen auff einerley Weise ihre Wirkung verrichtet. Würde nicht die Sonne zur Ungebühr beschuldiget / daß ihre Strahlen durch das rohte Glas roth / durch das Grüne grün / und durch das Gelbe gelb gemacht werden ? Und was kan der fruchtbare Regen dafür ? daß seine Feuchtigkeit von dem Dornbusch zu Stacheln / von dem Vermuthkraut in Bitterkeit / ja von der Niesewurz gar in Gift verwandelt wird : Eben so wenig mögen die Menschen / so die Finsterniß mehr lieben / denn das Licht / zzzzz. ihr Sigen im zzzzz. Job. III, 19.  
 Finsterniß und Schatten des Todes / aaaaa. der erleuchtenden Güte zuschreiben. Denn auch diese deine Güte ist aaaaa. Luc. 1, 79.  
 besser / denn Leben.

XXVII. Die wiedergebehrende und den Glauben schenkende Güte Gottes machet uns Kinder des Zorns zu Kindern seiner Gnade / und uns Erben der Verdammniß zu Erben der ewigen Seligkeit. Sie machet uns sampt Christo lebendig / gibt dem Willen / der von Natur Gott zuwider ist / neue Kräfte / das Gute zu wollen / und versetzet in das himmlische Wesen. bbbbbb. Dannenhero rühmet einmü bbbbbb. Ephes. II, 6.  
 thig alle aus dem Wasser und Geist gebohrne / und nach der Wir

cccc. Jo. Wirkung seiner mächtigen Stärke gläubende; ccccc. Deine Güte ist besser / denn Leben.

III, 5.  
Ephes. I, 19.

XXVIII. Die zur Buße leitende Güte des HERRN locket uns erschrockene Sünder mit vielen tröstlichen Verheissungen zu sich. Sie nimt die angeerbte natürliche Untüchtigkeit hinweg / unterdrucket die wirkliche Widerspenstigkeit / bringet eine Wissenschaft und historischen Beyfall der fürnehmsten Glaubens-Artickel bey / verwandelt / durch Wirkung wahrer Reu und Glaubens / das steinerne Herz in ein fleischernes / dddddd. und höret nicht auff / bis das Befehlungswerck in seine Vollkommenheit ist gesetzt. Sie fertiget ihre Gesandten ab an die zum Teuffel übergelauffene / derer GOTT wohl entbehren könnte / läffet ihnen alle Gnade anbiethen / und verlanget / ihrer Sünden nicht mehr zu gedencken. eeeee. Sie hat viel schlechteres Gefallen am Tode des Gottlosen / als jene getreue Mutter / in Salomons Gerichte / an ihres Kindes Untergang. ffffff Nie scheint ein Licht heller / als in der gröfsten Finsterniß; Und ein auff einem schwarzen Grunde stehender Diamant spielet am lieblichsten: Also ist die Bekehrungsgüte GOTTES / wo die Sünde mächtig ist / am allermächtigsten. gggggg. Die femnach jauchzet alle vom HERRN bekehrte: Deine Güte ist besser / denn Leben.

adddd.  
Hesef. XI,  
19.

eeeeee. Jef.  
XLIII, 25.

fffff.  
Hesef.  
XXIII,  
11.

I. B. Röm.  
III, 26.  
ggggg.  
Röm. V, 20.

XXIX. Gegen die alle Sünden reichlich und täglich vergebende / auch alle Sündenstraffen allernädigst erlassende / Güte des HERRN ist unsre Sünde viel kleiner / als die Erde gegen den Himmel. Denn krafft der seinem Glauben zugerechneten und allein für GOTT geltenden Gerechtigkeit kann der verdammlichste Missethäter von dem Unter- an das Obergericht Gottes / und von dem Richterstuhl zum Gnadenstuhl/appelliren. Verschaffet nicht Gottes Güte / die in Christo IESU ist / daß unsre Ubertretung / wie eine Wolcke und der Nebel / vertilget werde / und so ferne / als der Morgen ist vom Abend / von uns sey? hhhhhh. Es irrete nicht / welcher

hhhhh.  
Jef. XLIV,  
22.  
Hf. CIII, 12.

zu Vespasiani Zeiten / vor dem Rath zu Rom/den wahren Gott in eines  
schönen Jünglings Gestalt abbildete / mit bengefügeten Worten: Pro-  
mitto; Expecto; Remitto; ich verheisse / harre / erlasse / anbey denselben  
viellieber den Gott aller Gütigkeit / als der Stärke/der Weisheit und des  
Reichthums/wollte genandt wissen. Hätte nicht des Himmels Güte den  
und Donner Bliß des durch Sünden entrüsteten und erbitterten Gottes  
zurückgehalten / so wäre keiner unter uns allen sieben Jahr alt worden.  
Derowegen auch in dieser Absicht ist deine Güte besser / denn Leben.

XXX. Kraft der Vereinigungs- und Einwohnungsgüte kommt  
der dreyeinige Gott zu einem Gläubigen / iiii. nicht allein seiner gnä-  
digen Wirkung nach / die allerdings mit dabey ist und göttliche Gaben  
austheilet / sondern nach seinem Wesen selbst / daß wir ein Geist mit ihm  
werden / und der göttlichen Natur theilhaftig. kkkkkk. O wie so groß  
und unerforschlich ist dieses Geheimniß! llllll. Kraft der göttlichen Heil-  
igungs- und Erneuerungsgüte werden wir / wie ein Schiff vom Anker zu-  
rück gehalten / daß wir nicht auff der wütenden Weltsee am Gewissen  
Schiffbruch leiden / vielmehr unser innerlicher Mensch/von Tag zu Tag  
verneuret / die Geschäfte des Fleisches tödte / mmmmmm, mit der  
Heiligkeit in der Furcht Gottes fortfahre / und aller möglichen Voll-  
kommenheit nachjage. nnnnnn. Hingegen bliebe / ohne des HERN  
Güte / all unsre Gerechtigkeit / wie ein unflätig Kleid / oooooo. gleich  
wie ein von den Sonnenstrahlen nicht beleuchteter Sonnengeiger nichts  
nütze ist/wäre er gleich noch so künstlich gemacht/überdieß die Scherbe mit  
guldernen Zieffern bezeichnet. Wie können denn die Tempel Gottes und neue  
Creaturen unterlassen? zu rühmen: Deine Güte ist besser/denn Leben.

XXXI. Die Gedult mit uns habende und unsre Schwachheiten  
mitleidig tragende Güte des HERN lencket sich / wie ein Jünglein an der  
Wagschale / dahin / wo die Last am größten ist / und gängelt uns/wie  
die Jugend. pppppp. Haben wir nicht Zeit noch Gelegenheit / durch  
wohlgelesene Reden unsre Begierden ihm zu eröffnen / so hält er genem  
das Aufheben unsrer Augen gen Himmel / das Händeringen/das An-  
schlagen an die Brust/das Seuffzen / das heimliche Verlangen/qqqqqq.  
die von den Wangen herabfugende Thränen. Saget an/ihr geängstete  
Seelen! deren Schwachheit Gott auffgeholfen hat/ müßet ihr nicht be-  
kennen: Deine Güte ist besser/denn Leben?

XXXII. Wenn die Güte des HERN eine Creuzelast uns aufleget/  
und durch allerhand widrige Begegnisse rechtschaffen übet und prüfet/aber  
nach der Anfechtung Frost/nach der Züchtigung Gnade / und nach dem  
Ungewitter einen angenehmen Sonnenschein finden läßet/ rrrrrr. so ziehet  
er uns mit Liebesseilen an sich / llllll. daß wir seine Heiligung erlangen.

iiii. Joh.  
XIV, 23.  
Ephes. III,  
17.  
kkkkkk. I.  
Cor. VI, 17.  
II. Petr. I, 4.  
llllll. Ephes.  
V, 32.  
mmmmmm  
II. Cor. IV,  
16.  
Röm. VIII,  
13.  
nnnnnn. II.  
Cor. VII, 1.  
Philip. III,  
12.  
oooooc.  
Jes. LXIV,  
6.  
pppppp.  
Ps. XLVIII,  
15.  
qqqqqq.  
Ps. X, 17.  
xxxviii,  
10.  
rrrrr. Joh.  
III, 22. 23.  
llllll. Hof.  
XI, 4.

de / und im Ofen des Elendes auserwehlt gemachte / nicht sampt der Welt  
 verdammt werden. tttttt. Was einem durstigen Wandersmann eine  
 frische Quelle; Was dem für Hitze lechenden Erdreich ein gnädiger Re-  
 gen; Was den welckwerdenden Blumen und Gewächsen ein kühler Thau;  
 Was den Traurigen ein herzerfreuender Wein; Was einem Kranken die  
 edelste und kräftigste Arznei; Was einem Kindlein seiner Mutter Brust  
 und Schoß: Dieß alles / und noch ein mehres/ist denen Mühseligen und  
 mit Creuz beladenen die überschwengliche Tröstungsgüte Gottes. Ach!  
 dieß ist der Seelen Tod und Verderben/ wenn sie/ in Traurigkeit verlassen/  
 sich einbildet / sie stehe nicht in Gottes Gnadenregister. Da wünschet sie/  
 wo nicht erhangen zu seyn / doch den Tod. uuuuuu. Sobald sie aber im  
 Gegentheile überzeuget wird / daß aus eben derselben Quelle göttlicher Güte  
 fließen so wohl die bittersten Trübsalen / die schweresten Anfechtungen / der  
 klägliche Unfriede / damit Gott die Seinigen manchmahl heimsuchet / als  
 der süßeste Trost/ die lauterste Freude / der edelste Friede / mit welchen der  
 Herr seine Auserwehnten erquicket/spricht sie für Freuden: **Deine Güte  
 ist besser / denn Leben.**

XXXIII. Solte ich anheben / nur mit wenigen zu berühren die im  
 Glauben erhaltende und befestigende/ die unser armes Gebeth erhörende/die  
 im H. Abendmahl heilsamlich speisende und tränkende / die unserm Geist  
 Zeugniß gebende / die uns vertretende / die im Sterben kräftiglich auffrich-  
 tende / ein seliges Sterbstündlein bescherende und endlich mit Ehren anneh-  
 mende xxxxxx. Güte Gottes / deren jegliche besser ist/ denn das Leben/ so  
 mußte der versprochenen Kürze vergessen / und gegenwärtige Leichrede über  
 alle Gebühr erweitern. Allein ich kann nicht mit Stillschweigen überge-  
 hen die göttliche Aufferweckungs- und Verherlichungsgüte. Von der  
 letzteren erkläret offtebesagten Davidischen Lobspruch der chaldaische Dol-  
 metscher / yyyyyy. ausdrücklich der Güte gedenkend / welche Gott den  
 Gerechten in jener Welt wird erweisen. Des ist göttlicher Güte nicht genug!  
 daß sie so lange wir leben/ über uns ausgebreitet ist/ wie eine Decke/in welche  
 alle in dem Herrn Sterbende eingewickelt werden; Nicht ist derselben genug!  
 daß sie die ausfahrende Seele der schutzreichen Hand Gottes überliefert/  
 auch alle Gebeine im Grabe bewahret / daß deren keines verlohren gehe:  
 zzzzzz. Sondern sie will unsre sterbliche Leiber wieder lebendig machen/  
 und aus dem Staube der Erden herfür ruffen / aaaaaa. auch / mit ihren  
 Seelen vereiniget / zu sich in den Himmel einnehmen / daselbst zu genießen  
 Freude die Fülle/die kein Aug gesehen/kein Ohr gehört/und in keines Mens-  
 chen Herz kommen ist. bbbbbb. Ist aber der Thau göttlicher Güte auff  
 Erden so erquicklich: Wie hocherfreulich wird nicht seyn der gnädige Regen/  
 welchen wir im Himmel von der Gütigkeit Gottes zu gewarten haben?

ttttt. Hebr.  
 XII, 10. Jes.  
 XLVIII, 10.  
 I. Cor. XI,  
 32.

uuuuu.  
 Hiob VII,  
 15.

xxxxxx. Ps.  
 LXXIII, 24.

yyyyyy.  
 Buxtorff.  
 Bibl. Hebr.  
 & Chald. f.  
 734. Wal-  
 ter. Bibl.  
 Polygl. T.  
 III, p. 180.

zzzzz. B.  
 Weisß. III,  
 1. Ps.  
 XXXIV,  
 21.

aaaaaa.  
 Röm. VIII,  
 II. Dan.  
 XII, 2.  
 bbbbbb.  
 ps. XVI, II.

Gott war des grossen A  
 demselben Soldaten/ den  
 zu beküden sonst keinem  
 seine Lebenskräfte sich wie  
 die Gnade/ da wir mit d  
 müge auf Erden/ hie zu T  
 seyn sollen/ laut seiner u  
 will ich geben/mit mir auf  
 ist so viel sonnenklar erlich  
 Himmelsburg  
 Ich: **Deine Güte ist b**  
 XXXIV. Deroha  
 das auch Theil erwehlet/  
 für Jherobees Kleinod ha  
 Nahrung suchend. W  
 A. 1671. den 21. Apr. g  
 und das erkandte Ihre G  
 in der Wiedergebuhrt  
 durchs Leben. Hat auch  
 mir: Ihr Gebeth: La  
 habhäh. hat der Herr  
 Schöpfung der Welt er  
 tem empfand Ihr Herr  
 hemach/ aus dem süßkli  
 luter Güte Gottes.  
 demselben Wort/ so w  
 es das nicht um der Ber  
 vedem nach seiner B  
 gegen Christenthum n  
 in ganze Welt können  
 so hätte Sie jenes für  
 welches Sie A. 1700. d  
 quaten/ 14. Jahr und  
 wohl als Gottes Güte  
 Sie zu Busse und un  
 gewiß genüß. IIIII. H  
 Kinder Ihr Mutter  
 weit der Güte Gottes  
 durch Ungedult Sich  
 die den 16. Junii E

Groß war des grossen Alexanders Güte gegen einen ganz erfrorenen macedonischen Soldaten/ den er mit eigener Hand auff seinen Stuhl/ welchen zu bekleiden sonst keinem vergönnet war/ sagte/ damit krafft der Wärme seine Lebenskräfte sich wieder sammleten. cccccc. Aber was ist das gegen die Gnade/ da wir mit dem Sohn des Allerhöchsten/ dem Fürsten der Könige auff Erden/ hie zu Fische/ auch einmahl im Himmel auff seinem Stuhl sitzen sollen/ laut seiner untrüglichen Verheißung: Wer überwindet/ dem will ich geben/ mit mir auff meinem Stuhl zu sitzen. dddddd. Aus obigen ist so viel sonnenklar erscheinlich/ daß auch die aus Gnaden seliggewordene Himmelsbürger/ nebst ihrem Halleluja/ rühmen dürfen ewiglich: **Deine Güte ist besser/ denn Leben.**

XXXIV. Derohalben hat die seligverstorbene **Fr. Engel Mehne** das gute Theil erwehlet/ ffffff. mit allem Recht die Güte des Herrn für Ihr bestes Kleinod haltend/ und von derselben Trost/ Lebenskrafft und Rettung/ suchend. Gottes Güte hatte Ihr das Leben gegeben/ und Sie A. 1681. den 21. Apr. gesund und wohlgestalt aus Mutterleibe gezogen/ und das erkandte Ihre Seele wohl. gggggg. Insonderheit war die Güte der Wiedergeburt Derselben lieber/ als alles/ und besser/ denn das natürliche Leben. Hat auch wol alle Welt etwas/ so mit derselben zu vergleichen wäre? Ihr Gebeth: Laß deine Güte und Treue allerwege mich behüten! hhhhhh. hat der Herr weder verschmähet noch verworffen. Aus der Schöpfung der Welt erblickten Ihre Augen/ aus den Blumen und Kräutern empfand Ihr Geruch/ aus den lieblichen Speisen merckte Ihr Geschmack/ aus dem süßklingenden Vogelgesang nahmen Ihre Ohren wahr lauter Güte Gottes. Sahen Sie gleich durch einen Spiegel in einem dunkelen Bort/ so war Sie dennoch zur Gnüge überführt/ daß die Güte des nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan haben/ sondern nach seiner Barmherzigkeit uns seligmachenden Gottes in ihrem ganzen Christenthum müste seyn und alles in allem. hätte Sie die ganze Welt können gewinnen/ dabey aber Gottes Güte verlihren sollen/ so hätte Sie jenes für Schaden geachtet. kkkkkkk. Ihr eheliches Leben/ welches Sie A. 1700. den 23. Merz angetreten/ und mit erwünschtem Vergnügen/ 14. Jahr und 3. Monath/ genossen/ war Ihr bey weitem so lieblich nicht/ als Gottes Güte. Derselben reichlich geschmeckte Süßigkeit leitete Sie zur Busse und ungefärbten Gottesfurcht/ dem von Gott bezielten Endzweck gemäß. llllll. Nicht lange konnte das frühzeitige Ableben Ihrer Kinder Ihr Mutterherz brechen/ sondern in dem allen überwand Sie weit/ der Güte Gottes/ welche Ihr besser war/ denn all Ihrer Kinder Leben/ durch Ungedult Sich nicht verlustig zu machen. Was konnte Ihr schaden die den 16. Junii Sie überfallende schmerzhaftte Unpäßlichkeit? da Sie

ccccc.  
Vater.  
Max. Lib.  
V.c. 1. Ext.  
1.  
ddddd.  
Dff. Joh.  
1, 5.  
III, 21.  
cccccc.  
Ephes. 11, 8.  
fffff.  
Luc. X, 42.  
gggggg.  
Pf. XXII,  
10.  
CXXXIX,  
14.  
hhhhhh.  
Pf. XL, 12.  
iiiiii. 1. Cor.  
XIII, 12.  
Tit. III, 5.  
Eph. XLIII,  
29.  
kkkkkk.  
Luc. IX, 25.  
Phil. III, 7.  
llllll. Röm.  
II, 4.  
Pf. CXXX,  
4.

24 Die dem Leben selbst fürzulebende Güte Gottes;

versichert blieb / diese wäre ein Zeichen der hartzüchtigen Güte Ihres durch Christum versöhnten Vaters. Mit Freudigkeit aß Sie am 21. Junii das Brodt des Lebens / und tranck den Kelch des Heils / noch mehr der bis ans Ende treuen Güte des HErrn vergewissert zu werden. Und siehe! am 25. Junii/des Morgens bald nach 7. Uhr/ erschien Deroselben die besser/ denn Ihr Leben/ seyende / von allem Ubel erlösende und zu Christi himmlischen Reich aushelffende Güte Gottes / mmmmmmm. welche Sie mit einem Leben von 33. Jahren/ 2. Monath und 4. Tagen/ gesättiget hatte.

m m m m  
m m m  
II. Tim. IV,  
18.

XXXV. Hierdurch wird freylich dem hochbetrübtten **Hn. Witwer** / welcher innerhalb zehen Jahren fünff Kinder hat beerdigen lassen / die sechste und empfindlichste Wunde geschlagen. A. 1710. den 21. Junii hinterließ diesem Traurhause einen schwarzen Schatten die allernechst vor dem längsten Tage am hellen Mittag untergehende Sonne. Anigo aber/ etwan vier Jahr darnach / nicht lange nach dem längsten Tage/ hat die Freuden-sonne / am hellen Morgen um 7. Uhr / ihren Niedergang gefunden. Sollte nicht durch dieses widrige Begegniß dem Seiner Ehegenosin mit standhafter Liebe zuvorkommenden die Helffte Seines Lebens entrissen seyn? Allein die Güte Gottes/ welche besser/ denn das ganze Leben ist/ hat deswegen weder Jhn/ noch Seine zweene mutterlose Waisen/ verlassen. Er verscherge nur dieselbe nicht durch eine den Christen nicht zustehende Uebermaß des heydnischen Traurens. So wird sie Jhn/ und beyde Waiselein / umfassen/ wie eine Krone / schützen/ wie ein Schild/ begleiten / wie ein treuer Gefehrte/ und alle Thränen abwischen von Seinen Augen.

XXXVI. Sie aber/ in ein Marck und Wein durchdringendes Trauren gesetzte **Fr. Mutter** / hemme Ihre Thränen / nachdem des HErrn Güte die jüngere todtkranckgewesene **Fr. Tochter** nicht nur gesund Deroselben wiedergegeben / sondern auch nachgehends durch dieselbe Ihren großmütterlichen Nahmen vermehret hat. Ihr zweiffelt ja nicht/ Sie werde auch die **Ältere Fr. Tochter** von der Auferstehung / am jüngsten Tage/ wiedernehmen. Spreche Sie aus freudiger Danckbarkeit: Die Güte des HErrn ist/ daß wir nicht gar aus sind. nnnnnn. Halte Sie des HErrn Güte/ welche alle Morgen über Ihr neu ist/ besser/ denn Ihrer Frau Tochter Leben. Mißgöthe Sie auch dejenigen Seelen nicht den völligen Genuß göttlicher Güte/ welche selbst diese Ihrem Leben viele Jahre hero hat fürgezogen.

nnnnnn.  
Klagl. Jer.  
III, 22.

XXXVII. Den geehrtesten Reichbegleitern aber sage / im Rahmen des HErrn Witters und der sämptlichen Traurfamilie/ dienstgeflissensten Danck/ daß Sie durch die fast unerträgliche Hitze sich nicht abschrecken lassen/ einer Tochter und Erbin Gottes um die Zeit/ da die Sonne aufgegangen in ihrer Nacht/ das Grabgeleit anzuehren. Gottes Güte sey dafür Ihr Lohn/ und gebe Ihnen die Gnade/ wie die Sonne/ zu leuchten in Ihres Vaters Reich! oooooo. Er lasse Sie/ in der Zeit und Ewigkeit/ schmecken/ daß seine Güte besser sey / denn Leben!

ooooooo.  
Mat. XIII,  
43.

Du sollt nicht  
wollte a  
als es vor dem  
samt einem  
eine bis in  
ver  
die zu Wo  
und aus Verden n  
Wohl-Edl  
H. Am  
gebe  
der Wohlehenfese  
H. Me  
36jährigen treu  
Luchhandlers/ au  
Waisenhaus  
wohl  
wert  
am 20. Ma  
aus dieser  
an Ihrem  
Barthard Meij  
Ober-Pastor  
un  
Berückt bey Herr  
Ich vVeiß ein